Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 43 (1978)
Heft: 1

Artikel: Tiernamen aus dem Baselbiet
Autor: Schaub, Willy
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-859593

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BASELBIETER HEIMATBLÄTTER

Organ der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Nr. 1 43. Jahrgang März 1978

Inhalt: Willy Schaub, Tiernamen aus dem Baselbiet — Max Berchtold, Baselbieter Redensarten — Heimatkundliche Literatur

Tiernamen aus dem Baselbiet

Von *Willy Schaub*

Im Winter 1943/44 führte a.Hausvater Jakob Thommen, Sissach, eine Erhebung über *volkstümliche Pflanzennamen* durch. Die Ergebnisse wurden zusammengefasst und erschienen 1945 in den «Baselbieter Heimatblättern». Anlässlich einer ornithologischen Führung im Kantonsmuseum Liestal durch Herrn Karl Bussinger regten wir eine Enquète über *volkstümliche Tiernamen* an. Diese sollte alle im Volke geläufigen Namen (ausgenommen diejenigen der Haustiere) umfassen. Es war uns dabei allerdings bewusst, dass durch die Tätigkeit der Vogelschutzvereine und durch zahlreiche Exkursionen die Kenntnis der schrift- oder hochdeutschen Tiernamen in den letzten Jahrzehnten erfreulich gefördert worden war. Bei dieser Erhebung ging es aber um volkstümliche Bezeichnungen, die vor der Verbreitung von Bestimmungsbüchern bei unserer Landbevölkerung gebräuchlich waren. Die Enquète sollte zeigen, was von diesem Namengut noch bekannt und nicht durch die fachtechnischen Bezeichnungen verdrängt worden ist. Es war erwünscht, dass jede lokale Namensform oder Abänderung eines Buchnamens, dann die Geschlechtsunterschiede, die Bezeichnung alter und junger Tiere und auch scherzhafte Namensformen aufgeführt wurden. Die Erhebung sollte das ganze Kantonsgebiet umfassen, und es war vorgesehen, die Ergebnisse in den «Baselbieter Heimatblättern» zu veröffentlichen.

Es wurden im Frühjahr 1977 32 Fragebogen durch das Kantonsmuseum verschickt, von denen 21 zurückkamen. Eine Gruppe von Ornithologen und Jägern aus dem Bezirk Sissach hatte eine gemeinsame Liste zusammengestellt. Wo alle den gleichen Namen angeben, wurde als Herkunft einfach ein E : Exkursionsleiter gesetzt.

Bei der Redaktion des Fragebogens hat Willy Schaub massgeblich mitgemacht. Er hat als versierter Ornithologe auch die Ergebnisse zusammengestellt. An dieser Stelle danke ich ihm für die grosse Arbeit. Den verschiedenen Mitarbeitern und Gewährsleuten sei ebenfalls für ihre Bereitschaft und ihren Einsatz der beste Dank ausgesprochen. Paul Suter

Mitarbeiter und Gewährsleute

Ortschaft	*Abkürzung*	*Mitarbeiter und Gewährsleute*
Allschwil	Aw	Emil Morat-Wetzstein, 1906
		Dr. Paul Suter, Reigoldswil, 1899
Anwil	An	Heini Schaffner, Liestal, 194
Arlesheim	Ah	Ernst Fritz-Remund, 1905
Augst	Au	Hans E. Keller, Pratteln, 1902
		Dr. Paul Suter, Reigoldswil, 1899
Birsfelden	Bf	Willy Schaub, Reigoldswil, 1921
Bretzwil	Br	Walter Abt, 1916
		Walter Scheidegger-Degen, 1923
		Jules Häner, 1893
Buus	Bu	Ueli Lanz, 1954 E
Ettingen	Et	Peter Brodmann, 1916
Gelterkinden	Ge	Peter Vögelin, 1920
		F. Freivogel, 1923
		Attilio Brenna, 1931 E
Lampenberg	La	Ernst Schmutz, 1931
Läufelfingen	Lf	Ernst Schaub-Roth, 1914
(Langenbruck)	Lb	
Lauwil	Lw	Arnold Klaus, 1928 E
Liestal	Li	Dr. Eduard Strübin, Gelterkinden, 1914
Oberwil	Ow	Peter Hügin, 1927
Oltingen	Ol	Dr. Emil Weitnauer, 1905
Ormalingen	Or	Peter Vögelin, Gelterkinden, 1920
		F. Schaffner, 1902
		Walter Rudin, 1911 E
Pfeffingen	Pf	René Gilliéron, 1922
		Arthur Weber, 1906
(Pratteln)	Pr	
Reigoldswil	Rw	Willy Schaub, 1921
		Dr. Paul Suter, 1899
		Rudolf Plattner, 1885
		Emil Plattner-Frey, 1920
(Rickenbach)	Ri	
Sissach	Si	Karl Bussinger, 1921 E
		Walter Bussinger, 1923 E
Tenniken	Te	Ernst Scholer, 1933 E
		Karl Bossert, 1900 E
		Daniel Zwygart, 1958 E
Wenslingen	We	Christian Bieri, 1912 E
		Fritz Wirz, 1930 E
(Ziefen)	Zi	

Die in Klammern gesetzten Ortschaften sind nicht durch unsere Gewährsleute untersucht, sondern nur durch Angaben aus der Literatur belegt. Paul Suter hat sich die Mühe genommen, Auszüge aus folgenden Werken zu erstellen:

Gustav Müller, 1897—1962, Baselbieter Tierspiegel, zusammengetragen von Erwin Rudin-Müller Abkürzung: GM

Gustav Adolf Seiler, Die Basler Mundart. Basel 1879. Abkürzung: GAS

Das Werk von *Robert Schläpfer,* Die Mundart des Kantons Baselland. QuF 2, Liestal 1955, wurde zwar von uns auf die Tiernamen durchgesehen; es bringt aber aus begreiflichen Gründen wenig über die wildlebende Tierwelt. Im übrigen hat die Umfrage die dort zitierten regionalen Unterschiede bestätigt. Daneben waren unsere Sammler keine geschulten Linguisten, daher ist es auch nicht möglich, die von Schläpfer dargestellten feinsten Varianten in der Aussprache der Tiernamen zu übernehmen; dies würde den Rahmen unserer Arbeit weit übersteigen.

«Los, wie das Rotkehli pfyft und dä Zaunkönig schmätteret. Und dört kreist e Mäusebussard.» So tönt es oft, wenn ein Lehrer oder ein Exkursionsleiter der Vogelschutzvereine seinen Zuhörern die einheimische Vogelwelt vorstellt. Er braucht also unbedenklich die hochdeutschen Buchnamen, oft passt er sie, wie in unserem Beispiel, nicht einmal lautlich dem Dialekt an. Sonst sagt er nämlich «Müüs» und nicht «Mäuse», schlüpft durch den «Hag» und nicht durch den «Zaun» und statt «Kehle» sagt er «Bruscht», wenn er damit nicht ein schluchtartiges Tal meint. Unbedenklich braucht er also Namen, die einer noch so verwaschenen Heimatsprache durchaus fremd sind.

Aber eben, es macht sich besser, wenn man ein Tier mit seinem sozusagen offiziellen Buchnamen ansprechen kann. Es tönt irgendwie wissenschaftlicher. Auch zeigt es an, dass man die Unterschiede der einzelnen Arten kennt, wo der Dialekt für mehrere Arten nur einen Sammelnamen kennt, wie etwa «Weij» für alle grösseren Greifvögel. Dank guter Bestimmungsbücher und erschwinglicher Feldstecher ist der Kenner heute in der Lage, die Arten richtig zu bestimmen; da ihm aber keine Dialektnamen bekannt sind, übernimmt er unbesehen und unverändert die Buchnamen, wie unser Beispiel zeigt.

Unser Ziel war festzustellen, ob neben den Buchnamen die Dialektnamen noch bekannt sind, und welche Arten wirklich die Ehre hatten, von unseren Vorfahren mit eigenen Namen bedacht zu werden, weil sie nicht nur den Fachleuten bekannt waren. Es sind mehr, als wir erwartet haben. War doch die Beschäftigung mit dem «Ungeziefer» dem Landvolk noch lange so suspekt, wie sie zur Zeit von Maria Sybilla Merian (1647—1717) sogar der offiziellen Gelehrtenwelt war. Was mehr als vier oder weniger als zwei Beine hatte, galt als Geschöpf des Teufels, dem man, wenn möglich aus dem Weg ging. Aber auch die Vögel interessierten die Bauern nur soweit, wie sie ihnen vielleicht als Wetterkünder dienen konnten, oder als Räuber ihnen hinter die Hühner gingen. Von einem zuverlässigen Knecht hiess es etwa: «Dä cha men ellei schicke go wärche, dä luegt nit de Vögel noh!»

Die einzelnen Arten

Wir erwähnen vor allem Arten, bei denen eindeutige Dialektformen genannt wurden.

Würmer, Schnecken, Spinnen, Krebse, Tausendfüssler

1 Regenwurm (Lumbricus terrestris)
Ueberall nur Wurm oder Rägewurm. In Or ist noch «Meltel» für grosse, alte Exemplare bekannt.

2 Blutegel (Hirudo medicinalis)
Bluetigel Bf, Li, Pf — Bluetsuuger Et, sonst überall Bluetegel

3 Weinbergschnecke und andere Häuschenschnecken (Helix spec. Cepaea spec.) sozusagen überall der gross Hüslischnägg. Die andern sind die chlyne Hüslischnägge.

4 Rote Wegschnecke (Arion rufus)
rote und schwarze Wägschnägg Rw (jahreszeitliche und Höhenvarianten!)
sonst einfach Wägschnägg. — Chapuzinerschnägg Et, Ow, Pf

5 Kellerschnecke (Limax maximus)
Chällerschnägg ist bekannt in Et, Ge, Ol, Or, Ow, Pf, Te

6 andere Nacktschnecken (Arion, Deroceras usw.)
sind Bluttschnägge, — die blutte Schnägge Lf
die chlyne blutte Schnägge Ol — der Salatschnägg Lw
Schnuderi E

7 Weberknechte (Phalangium spec.)
der Wäberchnächt Au, Br, Rw — der Zimmerma Aw, Bf, Li, Pf
der Langbeiner (spinn) Lf — der Zimberma Ol

8 Kreuzspinne (Araneus diadematus)
d Chrüzspinn Al, Au, Bf, Ge,
Ol, Or, Rw — d Krüzspinne Bf (von Baslern gehört)
der Chrüzspinn Pf, Lf — der Sydespinn Pf

9 Springspinnen (Salticidae)
s Springerli Pf

10 Kellerspinne (Amaurobius spec.)
der Chällerspinn Pf

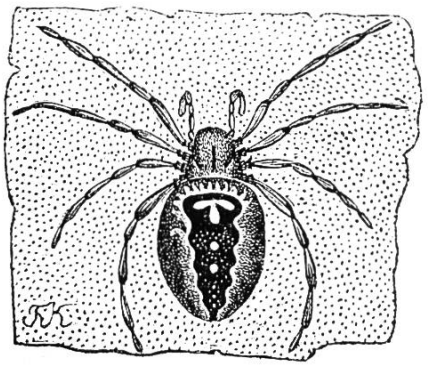

Bild 1. Kreuzspinne (Nr. 8).

11 Zecke (Ixodes ricinus)
der Holzbock Bf
der Zäck Bf, Rw
der Zägg Et, Li, Ow, Pf
der Zäch Br, Bu, Ge, Lf, Ol, Or, Si, Te, We
der Zack(gg) Aw

12 Kellerassel (Oniscus asellus)
d Assle Pf d Chällerassle Au
der Mühlichäfer Aw, Ge, Ol, Or
s Müllertierli Br
der Fabrikler-Chäfer Te
der Mülleresel La
s Mühliröseli Bf
s Mühlitierli Au, La, Rw
der Bettseicher Lf

13 Bachkrebs (Astacus astacus)
überall nur der Chräbs

14 Bachflohkrebs (Gammarus pulex)
nur von Et gemeldet: Syteschwimmer

15 Tausendfüssler (Lithobius spec.)
der Tusigfüessler Bf, Rw
der roti Fuchs Pf

Käfer

16 Schnellkäfer (Agriotes spec.)
der Laufchäfer Ge, Or
der Zuckchäfer Lf
der Schnällchäfer Pf
Seine Larve ist überall der Drohtwurm

17 Hirschkäfer (Lucanus cervus)
Hirschchäfer Bf, Li, Or, Bf
der Hirzechäfer Au, Li (veraltet), Ol

18 Maikäfer (Melolontha vulgaris)
fast überall der Maiechäfer Ge, Ol, Or kennt noch den Laubchäfer
Seine Larve ist in Bf, Br, La der Aengerich, in Bf hört man wie in Pf noch Aengerling, in Lf der
Aengerlig.
Brochwurm Et, Ow, Pf
Aengerech Au, Aw, Br, Ge, Li, Ol, Or, Te

19 Grüner Rosenkäfer (Cetonia aurata)
nur in Li unter seinem Buchnamen gemeldet.

20 Goldlaufkäfer (Carabus auratus)
der Goldchäfer Bf, Ge, Li, Or, Pf
der Guldchäfer Au, Aw, Lf, Ol, Rw

21 Glühwürmchen (Phausis splendidula, Lampyris noctiluca)
bei GM als Zünderli Zi
(Fehlte auf dem Fragebogen)

22 Marienkäfer (Coccinella spec.)
s Mariechäferli Aw, Pf
der Muetergotteschäfer Et, Ow
s Jesischäferli Bf
s Jesuschäferli Ge, La, Or
s Lieberherrgottschäferli Ol, Pf
s Herrgottschäferli Li, Te, Zi, (GM)
s Himmelchäferli Lf
s Himmeltierli La, Rw, Zi, (GM)
s Himmelstierli Br, Te
s Flüguschäferli An
s Annebäbeli Or (nach GM)

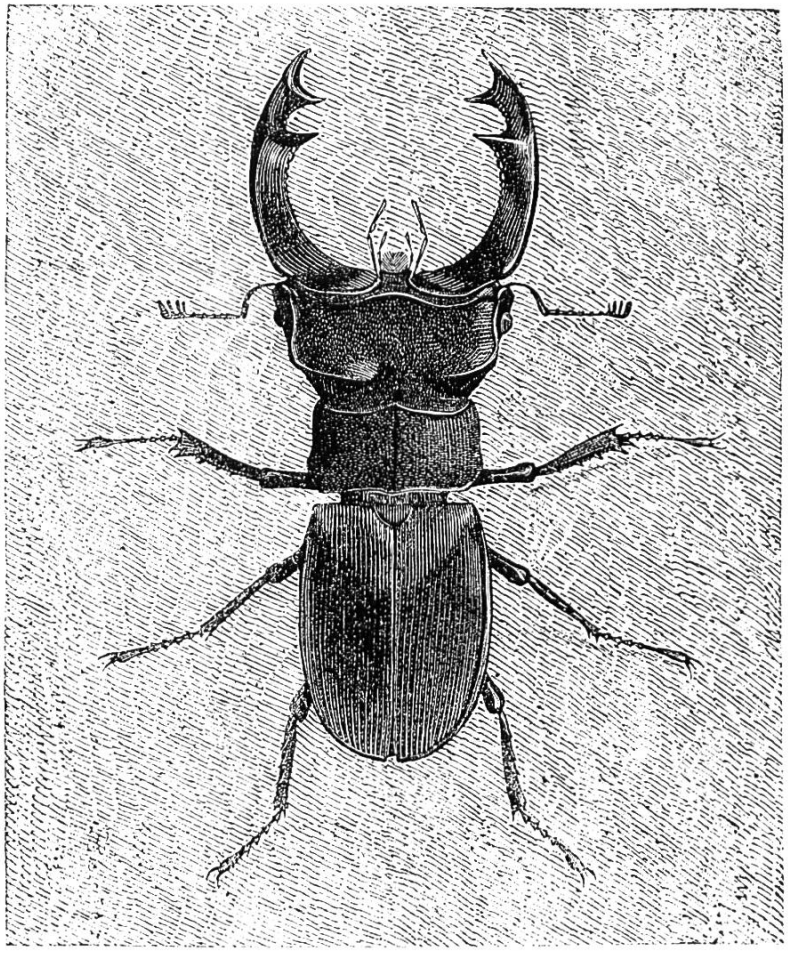

Bild 2. Hirschkäfer (Nr.17).

Schmetterlinge

Tagschmetterlinge: im Allg. Summervögel, in Bf auch Schmätterling oder in der Bubensprache Schmätzgi.

23 Zitronenfalter (Gonepterix rhamni)
Zitrone-Summervogel Lf, sonst nur Buchname bekannt.

24 Kohlweissling (Pieris brassicae)
Cholwyssling Au, Rw — der wyss Summervogel Lf
Cholwysslig Bf — Chölichäfer Pf

25 Kleiner Fuchs (Aglais urticae)
chleine Fuchs Bf, Rw — Fuchs Ol, Pf

26 Tagpfauenauge (Inachis io)
Pfauenaug Bf, Ge, La, Ol, Or, Pf, Rw

27 Bläuling (Lycaena spec.)
der Bläulig Bf, Lf — s Bläueli Ol
der Bläuling Ge, Or — der Wassersüffler Lf

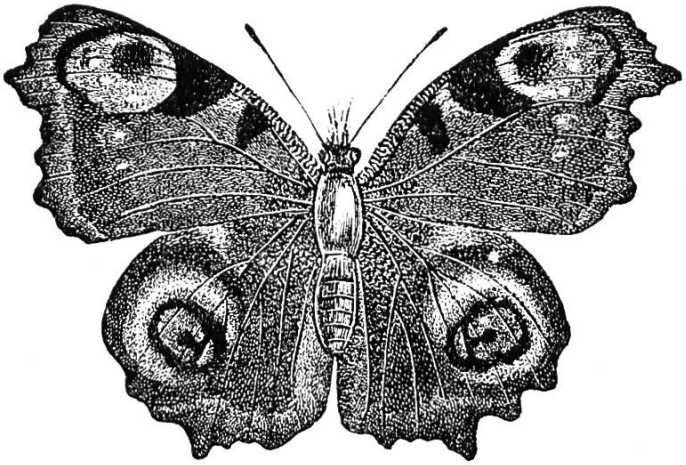

Bild 3. Tagpfauenauge (Nr. 26).

Nachtfalter: Nachtflatteri, Nachtsuri in Rw, sonst Nachtfalter

28 Schwärmer (Sphingidae, div. Gattungen)
der Maitlistähler Aw
der Buebestähler Lf
der Schwärmer Au

29 Taubenschwänzlein (Macroglossum stellatarum)
s Tubeschwänzli Bf
s Tübli Ol
der Suri, der Hornussesuri Lf
der Dumedick Br

30 Kleidermotte (Tineola bisselliella)
d Schabe Al, Au, Aw, Br, Ge, Lf, Li, Ol, Or, Rw
der Schab Bf, Et, Li, Ow
d Motte Al

Hautflügler

31 Hummel (Bombus spec.)
d Hummele Al, Bf, Pf
d Humbele Aw, Bu, Li, Lw, Si, Te, GAS
s Humbeli Ge, Lf, Or
s Umbeli Rw, Br
d Hümmele Au
s Hummeli Ol

32 Hornisse (Vespa crabro)
d Hornisse Et, Pf, Ow
d Hornusse Bf, Lf, Rw
d Hornuse Au, Aw, Br
d Hornusele Bu, Ge, Li, Lw, Ol, Or, Si, Te, We
der Hornuss Li
d Hornuuse Al
d Hornissele Ow (umstritten)
GM gibt Hornyse

33 Wespe (Polistes gallica, Vespula spec.)
s Wäschpi fast überall
s Weschpi Pf
d Wäschple Et, Ow

34 Honigbiene (Apis mellifica)
s Imbi fast überall
s Imbeli Au
s Immeli Al, Et, Ow
d Bine Bf (von Baslern !)
s Bineli Pf
der Imb = Bienenschwarm

35 Riesenameise (Camponotus herculeanus)
Waldhängschte Rw, GAS
Waldhänscht Pf
Waldheischte Aw, Bu, Ge, La, Lw, Or, Si, Te
Waldomeisele Al
Waleischte Au, Br, GM
Maleischte La
der Walheischt GAS

36 Rote Waldameise (Formica rufa)
Ameise Bf, Li
Umbeisse, Umpeisse Aw, Ge, Li, Or, Rw
d Chlammere Lf, Waldheischte Lf (veraltet)
d Bäramsle Et, Pf, Ow
d Paramsle GAS

37 Kleinere Ameisenarten (Myrmica, Lasius etc.) werden meist Ameise, Umpeisse, wie die Waldameise genannt.

Fliegen und Mücken

38 Stubenfliege (Musca domestica)
wohl überall Fliege,
Ploggeischt Lf

39 Regenbremse (Haematopa pluvialis)
Bräme Au, Bf, Br, Ge, Li, Or, Pf
Helker Aw, Helliker Ge, Ol, Or
Spitzbräme Rw, GM
Fricktaler Ge, Or

40 Rossbremse (Tabanus bovinus, T.gigas)
überall Rossbräme

41 Schlammfliege (Eristalis apiformis)
Mischtimbi, ihre Larve wohl überall Güllerugger (fehlt auf der Liste)

42 Erdschnake (Tipula maxima u. a.)
der gross Schnoogg Rw
der Langbeinerschnoogg Lf
der Maitlistähler Ge, La, Or

43 Stechmücke (Culex pipiens)
der Schnoogg Aw, Bf, Br, Et, Ge, Li, Or, Ow, Rw
d Schnoogge Lf, Al
d Schnoogg Au

Wanzen, Flöhe, Läuse

44 Grüne Blattwanze (Palomena prasina)
der Gauch Al, Au, Bf, Ge, La, Lf, Ol, Rw
der Stinkgohl Or

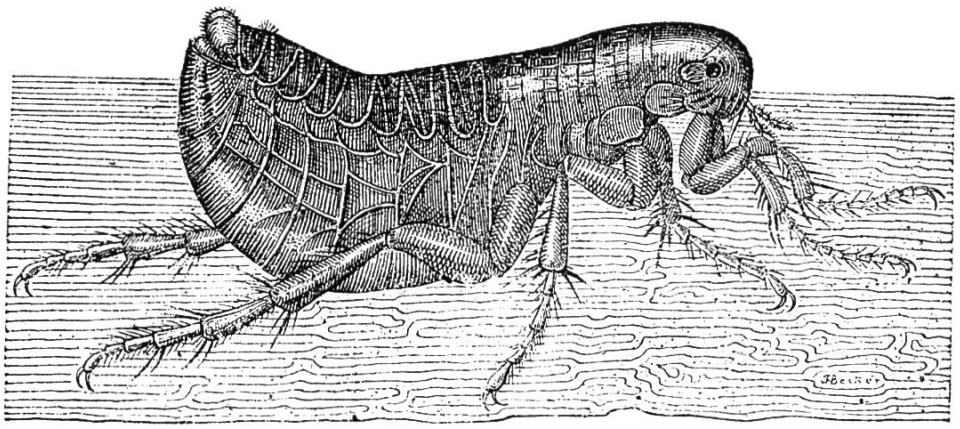

Bild 4. Menschenfloh (Nr. 46).

der Stinkchäfer Pf der Gueg Lf (neueres Eindringsel)
der Chirsistinker Rw (Von Realschülern gehört)

45 Bettwanze (Cimex lectularius)
durchgehend Wäntele oder Bettwäntele

46 Floh (Pulex irritans)
der Floh ist meist männlich, nur Aw, Lf, Li melden d Floh

47 Kopflaus (Pedicularis capitis)
durchgehend d Luus

48 Kleiderlaus (Pedicularis vestimenti)
Cheesluus, aus Li gemeldet, heute bei uns wahrsch. ausgestorben.

Libellen, Florfliegen, Ohrwürmer

49 Libellen (div. Gattungen, z. B. Aeschna, Anax, Calopterix)
d Wasserjumpfere Al, Bf, Br, Lf, Li, Ol
d Bachjumpfere Or d Wasserjungfere Et, Ow
d Teufelsnodle Pf d Teifelsnoodle Al

50 Florfliege (Chrysopa spec.)
Flattermiggeli Bf (vielleicht eigene Wortschöpfung meiner Mutter * 1892)

51 Ohrwurm (Forficula auricularia)
der Ohregrübler wahrscheindlich überall (fehlte auf der Liste.)

Heuschrecken, Grillen

52 Grünes Heupferd (Tettigonia viridissima)
der Heugumper, der gross H. fast überall östlich der Birs, teilweise auch im Birseck der Mattegumper Ow, Pf
der Heuschreck Bf, Or d Heuschregge Al

53 Kleinere Heupferde (div. Gattungen)
heissen überall Heugumper. In Pf, Et, Ow ist der Mattegumper noch üblich.

54 Feldgrille (Gryllus campestris)
d Grille Al, Bf, Ge, Lf, Or, Pf, Rw Mulcheime Pf
Muheime Bu, Ge, Lw, Or, Si, Te, We GAS gibt die Form Muucheime

55 Hausgrille (Acheta domestica)
s Heimli Lf, Rw d Muheime Ol
d Husgrille Bf

56 Maulwurfsgrille (Gryllotalpa gryllotalpa)
s Wäri von Bf bis Anwil, östlich der Birs
d Wärre Al, Et, Ow, Pf, also westlich der Birs

Fische

57 Flussbarsch (Perca fluviatilis)
s Egli Au, Bf, Et, Ow, Pf

58 Stichling (Gasterosteus aculeatus)
der Stichling, s Stächerli Bf der Stupfer (benachbartes Elsass)

59 Groppe (Cottus gobio)
der Gropp Au, Bf, Ge, Li, Or, Rw d Groppe Pf, Ol (?)

60 Aal (Anguilla anguilla)
der Ool Au, Al, Bf, Et, Li, Ow, Pf der Aal Li

61 Lachs (Salmo salar)
der Salm Bf (me het en in der Salmewoog gfange) der Lachs Au

62 Forelle (Salmo trutta)
überall d Forälle

63 Regenbogenforelle (Salmo gardneri)
Rägebögler Rw, Rägebögeler Pf Rägebogeforälle Bf

64 Aesche (Thymallus thymallus)
der Aesel Pf

65 Hecht (Esox lucius)
der Hächt Au, Bf

66 Karpfen (Cyprinus carpio)
der Karpf Bf

67 Schleie (Tinca tinca)
in Au und Bf nur unter dem Buchnamen bekannt.

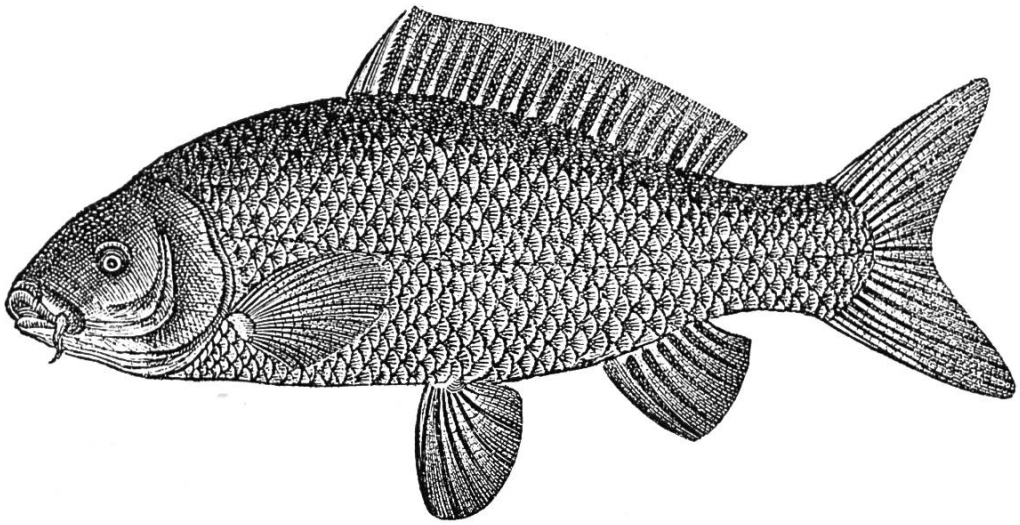

Bild 5. Karpfen (Nr. 66).

68 Barbe (Barbus barbus)
d Barbe Au, Bf, dort auch scherzweise als «Forälle mit Schnauz» bekannt.

69 Gressling (Gobio gobio)
der Gresslig, auch Gressig Bf

70 Brachsen (Abramis brama)
d Brachsme Li, Pf Brachse Au
scherzweise Schyssideggel Pf

71 Bartgrundel (Nemachilus barbatulus)
d Grundele Aw, Bf, Ge, Or, Pf

72 Schneider (Telestes agassizii) und andere Kleinkarpfen
s Schnäpperli Bf

73 Laube (Alburnus alburnus)
s Schnäpperli Bf s Läubeli Pf

74 Rotauge (Rutilus rutilus)
d Rottle Bf s Röteli Pf

75 Döbel, Alet (Squalius cephalus)
der Alet Au, Bf

76 Rotfeder (Scardinius erytrytrophtalmus)
s Röteli, Rotfäderli Pf

77 Elritze (Phoxinus phoxinus)
der Wettig Bf s Bambeli Pf

78 Nase (Chondrostoma nasus)
an Birs, Rhein und Ergolz d Nase

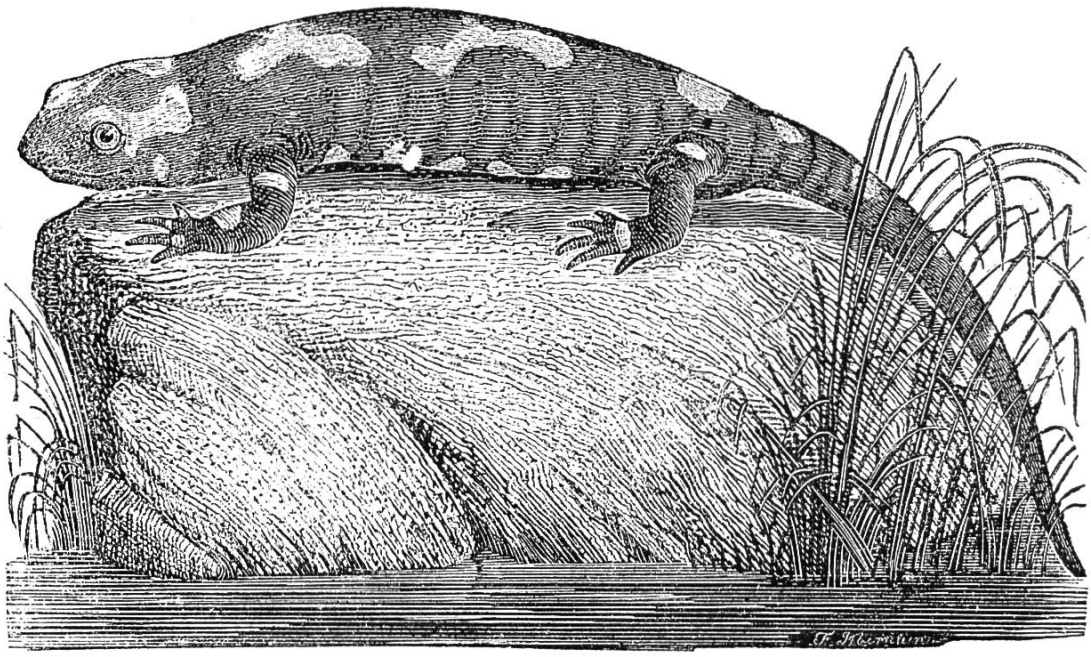

Bild 6. Feuersalamander (Nr. 80).

Amphibien

79 Bergmolch, Kammmolch etc. (Triturus spec.)
s Gmool Au
der Molch Aw, Bf, Ol, Rw
s Gmööl Li
der Bärgmolch Ol, Pf

80 Feuersalamander (Salamandra salamandra)
s Gmöl Au, Ge, La, Lf, Or, Rw GAS
s Gmol Ol
s Rägegmöl La, Lf GAS
der Rägemolli Pf
der Fürsalamander Pf

81 Gelbbauchunke (Bombina variegata)
d Unke Bf
es Chröttli Ol
d Chrott Pf
der Güllerugger GAS
der Chrott Lf

82 Geburtshelferkröte (Alytes obstetricans)
s Steichröttli Arboldswil, La, Rw
der Chrot Pf
der Glögglifrösch Ol

83 Erdkröte (Bufo bufo)
der Chrott Al, Aw, Bf, Br, Ge, Li, Ol, Or, Rw
d Chrott Au, Aw, Bf, Et, Ow, Pf
der Doosch Aw wie bei J.P. Hebel

84 Grasfrosch (Rana Temporaria)
der Frosch Al, Bf
s Grasfröschli Pf
der Frösch Au, Ge, Ol, Or, Rw

85 Wasserfrosch Rana esculenta)
wie Grasfrosch, nur Pf meldet Wasserfrosch.

86 Laubfrosch (Hyla arborea)
der Laubfrosch Bf, Pf, Rw der Laubfrösch Aw, Ol
Die Larven der Froschlurche heissen überall Rosschöpf.

Reptilien

87 Blindschleiche (Anguis fragilis)
der Blindschlycher Lf, Rw der Blindeschlycher Aw, Bf, Br, Ge, La, Li, Or, GM
der Blindischlycher Ol d Blindschlyche Al, Au, Pf
s Chupferschlängli Et, Ow, Rw

88 Mauereidechse und Zauneidechse (Lacerta muralis, L.agilis)
werden nicht unterschieden, s Eidächsli, nur Lf meldet als veraltet s Heudächsli.

89 Schlingnatter (Coronella austriaca)
d Schlang Bf, Li, Ol, Rw s Chupferschlängli Au

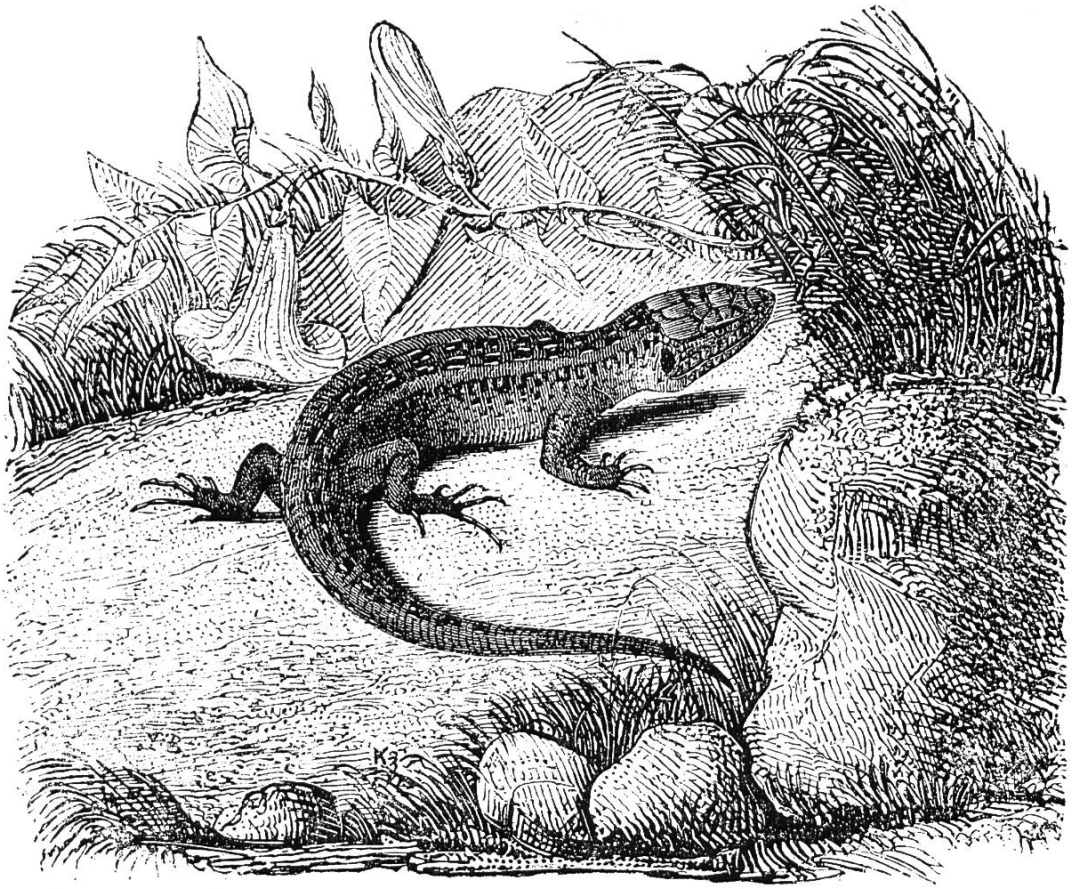

Bild 7. Zauneidechse (Nr. 88).

90 Ringelnatter (Natrix n. helvetica)
d Schlang Bf, Ge, Li, Ol, Or, Rw
d Wasserschlang Li
d Ringelnatter Pf
d Schlange Bf (von Super-Baslern!)
d Ringelnattere Aw, Bf
der Ringelnatter Lf

91 Juraviper (Vipera aspis)
d Vipere Bf, Li, Ol, Rw
d Schlang Ol
der Vipper Lf
s Chupferschlängli Bf, La, Pf

Vögel

92 Haubentaucher (Podiceps cristatus)
der Hubetaucher Au, Bf
s Taucherli Pf

93 Zwergtaucher (Podiceps ruficollis)
der Zwärgtaucher Au, Bf
s Taucherli Li, Pf

94 Graureiher (Ardea cinerea)
heute fast überall der Reiher oder Fischreiher. Als veraltet wurden gemeldet Fischreiger Li
der Reigel Au, Ol, Or, Rw, GAS

95 Wildgänse (Anser anser, A.fabalis A.albifrons)
d Wildgans Au, Bf, Pf
d Schneegans Bf Schneegeise Ol

96 Stockente (Anas platyrhynchos)
d Wildänte soz. überall
daneben auch d Stockänte
d Merzänte Ge, Lw, Or, Si, Te
Der Erpel heisst Aenterech Li, nach GAS auch Chuder oder Chutter.
Gelockt werden Enten mit «wuriwuri» daher auch Aentewuri Li (Kindersprache)

97 andere Wildentenarten sind einfach Aente oder Taucherli.

98 Mäusebussard (Buteo buteo)
der Mäusebussard Pf
der Bussard Al
der Moosbos Or
der Moosweij Bu, Ge, Ol, Si, Te, We
der Weij Aw, Bf, Bu, Ge, La, Ol, Or, Si, Te, Rw, We
der Bussart Li
der Buos Ow
der Hüenerdieb Et, Ow, Zi (GM)
der Hüenervogel Br, Ol (GM)
(Scherzhaft «le musée des beaux arts»)

99 Sperber (Accipiter nisus)
der Spärber Al, Au, Aw, Bf, Ge, Lf, Li, Or, Pf, Rw
der Tubefalk Bu
der Tubestösser Te
der Tubespärber Rw
der Tubevogel Ol
der Schwänder Br

100 Habicht (Accipiter gentilis)
der Habch Te
der Hüenervogel mittleres und oberes Baselbiet

der Tuubestösser Or
der Hüenerweij Bf, Ge, Lf, Or
der Hüenerdieb La, Pf
der Hienervogel Et, Ow
(für alle grösseren Greifvögel)

101 Rotmilan (Milvus milvus)
der Gableweij Au, Aw, Bf,
Ge, Ol, Or, Rw
der Milan Pf
der Hüenerweij oder Hüenervogel, überall, wo auch der Bussard so genannt wird.
der Gabelweij Bf, Et, Lf, Ow, Pf, Te

102 Schwarzmilan (Milvus migrans)
ist einfach auch ein Hüenervogel, e Weij, e Gableweij, wie der rote.

103 Turmfalke (Falco tinnunculus)
s Turmfälkli Bf, Rw
der Rüttelfalk Ge, Or, Si, Te
s Wännerli La
der Falk Au
s Wannewädeli Et, Ow, Pf
der Schwänderlig Aw, Lf, Ol, We
nach GM auch in Lauwil für alle Greife

104 Auerhuhn (Tetrao urogallus)
der Urhahn, s Urhuen Pf, Rw
Waldhüener Ol
der Auerhahn Bf (fehlt dort), Pf

105 Wachtel (Coturnix coturnix)
d Wachtle Aw, Bf, Ol, Or, Pf
der Fürchtegott Br, Te

106 Rebhuhn (Perdrix perdrix)
überall s Räbhuen, s Räbhüenli
(«Räbhüenli» nennen die Ziefner auch die Versteinerungen von Rhynchonella allemannica)

107 Kiebitz (Vanellus vanellus)
der Kibitz Bf, Ol, Pf

108 Waldschnepfe (Scolopax rusticola)
der Schnäpf Au, Ge, Lf, Lw, Pf, Rw, Si, Te, We
d Schnäpfe Ol
der Murcherich Ol

109 Lachmöve (Larus ridibundus)
wo sie vorkommt einfach d Möve Au, Bf, Ol, Pf

110 Blässralle, Blässhuhn (Fulica atra)
s Blässhuen Bf, Pf
s Taucherli Bf, Ge, Lw, Or,
Si, Te
s Blesshuen Au
s Mucheli Pr, Te

111 Hohltaube (Columba oenas)
d Lochtube Lw, Ol, Rw
d Wildtube Br, Ge, La, Lf, Or
d Holtube Pf

112 Ringeltaube (Columba palumbus)
d Tube, d Wildtube sozusagen überall
dazu meldet GM für den Täuberich der Chuder, aus Al dazu der Chütter

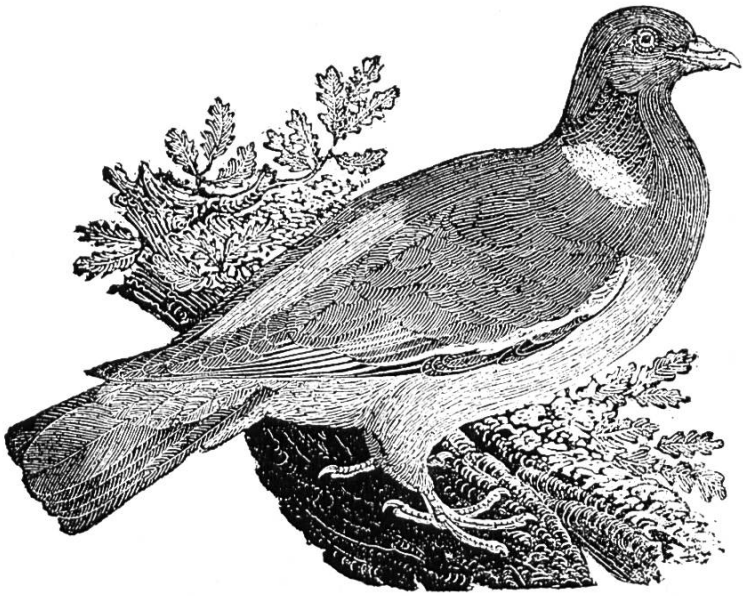

Bild 8. Ringeltaube (Nr. 112).

113 Turteltaube (Streptopelia turtur)
wo sie vorkommt einfach s Turteldübli

114 Kuckuck (Cuculus canorus)
allgemein der Gugger, Ge und Or melden auch Guugger
Al und Bf reden auch vom Guggugg wie die Stadt Basel

115 Uhu (Bubo bubo)
der Hugelma Rw
der Uhu Ol
der Nachtheuel Aw

116 Waldkauz (Strix aluco)
der Hugelma Br, Lw, Rw
d Heule GAS
der Schuuderheuel GAS
s Waldchyzli Al
der Totevogel Te
der Nachtheuel Bf, Ge, La, Ol, Or GAS
der Chutz Bf, La
der Waldchuz Au, Aw
d Wiggle La

117 Waldohreule (Asio otus)
d Ohreule Rw, Te
der Hugelma Br, Rw
der Nachtheuel (wie alle grösseren Eulen) Bf, Li
au ne Chuz, en Ohrechuz Ol

118 Steinkauz (Athene noctua)
d Wiggle (fast durchgehend)
der Totevogel Ah, Br, Bu, Ge, Lw, Or, Si, Te, We
der Steichuz Aw, Ge, Or
s Chüzli Lf, Li

119 Mauersegler (Apus apus)
d Spyre Au, Br, Lf, Pf, Rw
der Spyr Aw, Bf, Bu, Ge, Lw, Ol, Si, Te
s Spyri Li
e Schwalbe Al

Bild 9. Waldkauz Nr. 116).

120 Eisvogel (Alcedo Atthis)
Martinsvogel Au, sonst überall Ysvogel

121 Wiedehopf (Upupa epops)
der Wydehopf Au, Ol, Pf, Rw der Schyssdräggvogel Et

122 Grünspecht (Picus viridis) und Grauspecht (Picus canus) werden vom Volk nicht unterschieden.
der Spächt Li
der Bodespächt E
der Wättervogel Rw
der Ronebobbler La
der Ronebobber, Polizischtebobber Au
der Grüenspächt Aw, Lf, Pf
der Grienspächt Al, Bf
s Merzefülli Ol
s Nänzliger Füli Et

123 Buntspecht (Dryobates maior)
der Buntspächt Au, Bf, Ol, Rw der Rotspächt Li

124 Wendehals (Jynx torquilla)
der Wändehals Aw, Bf, Rw
der Rägewättervogel Lw
der Rägepfyffer Ol
der Rägevogel Te
Meine Grossmutter (Ziefen, 1855—1925) redete nach Aussage meines Vaters oft vom Sagifyler als Regenkünder.

125 Feldlerche (Alauda arvensis)
d Lerche Al, Bf, Ol, Rw
d Fäldlerche Au, Pf
s Lerchli Au, Li
d Bodelerche Lf, Or, We
s Bodelörchli Ol

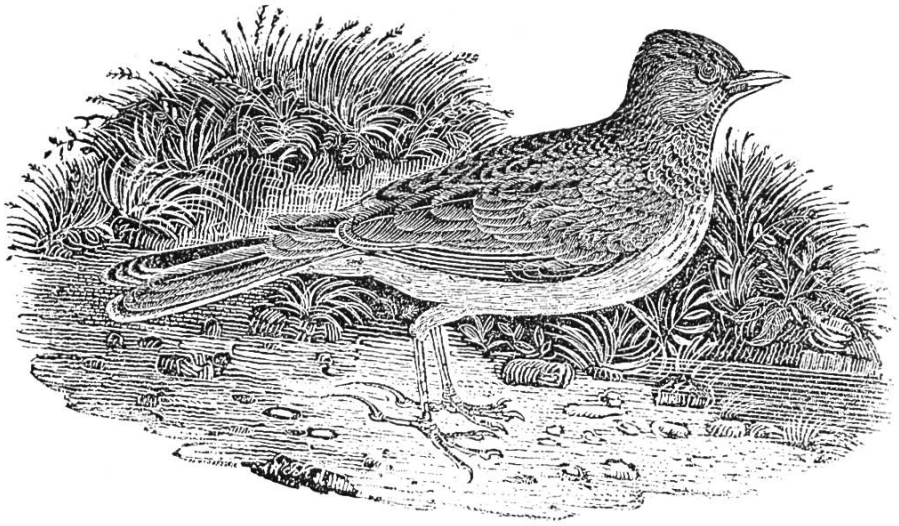

Bild 10.
Feldlerche (Nr. 125).

126 Rauchschwalbe (Hirundo rustica)
d Rauchschwalbe Aw, Rw
d Dorfschwalbe E
d Stallschwalbe Lf
d Spyre Pf
der Schwälberech Rw
(Männchen)
d Husschwalbe Ol
d Schwalbe Al, Ge, Ol, Or
der Schwalb Bf
s Schwälbli Li
der Schwalm, s Schwälmli GAS
(Im Unterelsass noch gebr.)

127 Mehlschwalbe (Delichon urbica)
d Mählschwalbe Aw, Rw
der Schwalb Bf
d Schwalbe Ge, Ol, Or
d Husschwalbe Pf
d'Stadtschwalbe E

128 Pirol (Oriolus oriolus)
der Pirol Bf, Pf
d Goldamsle Ah
d Gulddrossle Lf
der Pfingschtvogel Ah, Or
d Guldamsle Ol, Or, Si, We

129 Kolkrabe (Corvus corax) (erst seit 1958 wieder im Baselbiet)
der Kolkrab Ol, Rw
der Kolker Lw
«Ungarischi Chräije» nannte ein Laufentaler Jagdhüter die Kolkraben, die zur Zeit des Ungarnaufstandes zum ersten Mal wieder auftauchten. GAS gibt Rappcheib; m. E. eine Umkehrung aus «Cheibrapp» = Aasrabe

130 Rabenkrähe (Corvus corone) und Saatkrähe (Corvus frugilegus)
der Grapp Al, Ow
d Chräije Pf
der Chräi Aw, Ol, Or, E, GM
s Gillekarlis Tuube scherzh. Rw
der Gwaagg Au, Br, Ge, La, Lf, Li, Rw, Te
der Gwaagger Li, (GM)
der Gwäägi Bf
der Hansigäägg Lf

131 Elster (Pica pica)
d Aegerschte im ganzen Baselbiet, nur in Bf d Elschtere
der Schneevogel Bu
der Häxevogel Ah
d Hätzle GAS, sonst bei uns für Eichelhäher, doch im Unterelsass Atzel

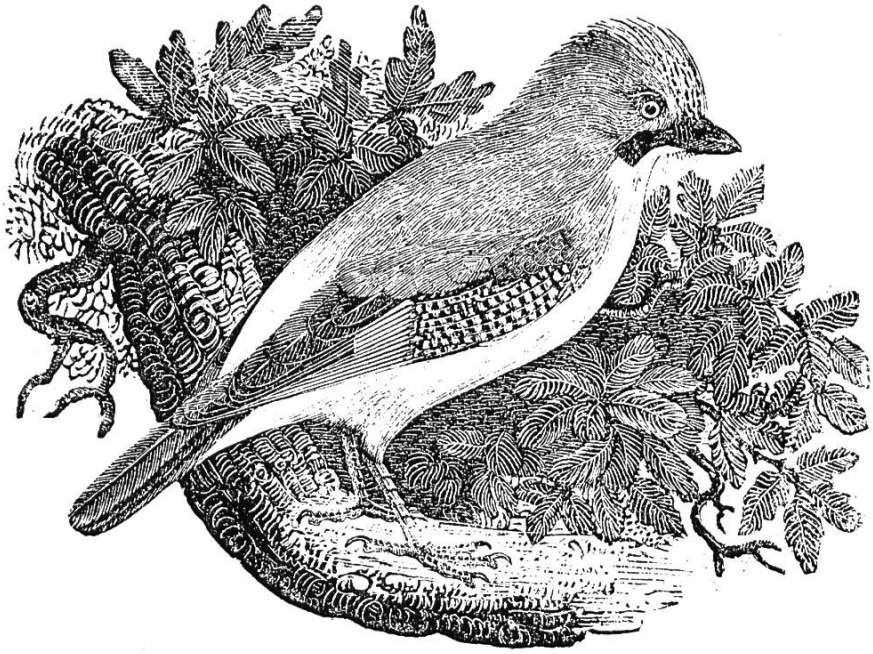

Bild 11.
Eichelhäher (Nr. 133).

132 Tannenhäher (Nucifraga caryocatactes)
der Nussheer Rw — der Nusshäher E

133 Eichelhäher (Garrulus glandarius)
durchgehend d Hätzle — der Heregäägger Ah

134 Kohlmeise (Parus maior)
s Cholmeusi, neuer s Cholmeisli soz. überall, Bf, und Pf kennen nur die neuere Form.
s Spiegelmeusi, — meisli Ge, Lf, Ol, Or, Rw, Zi (GM)

135 Blaumeise (Parus caeruleus)
ähnlich wie Kohlmeise

136 Tannenmeise (Parus ater)
Tannemeusi, Tannemeisli — Waldmeisli Rw

137 Haubenmeise (Parus cristatus)
s Hubemeisli, s Hubemeusi s. o.

138 Schwanzmeise (Aegithalus caudatus)
s Schwanzmeisli Bf, Rw — s Pfannestili Rw, E

139 Sumpfmeise (Parus palustris)
s Sumpfmeisli Bf — s Nonnemeusi E (neuerer Buchname)
s Aeschechüzli Rw, Te, Zi (nach GM) s Cholmeusi Ol

140 Kleiber, Spechtmeise (Sitta europaea)
der Chleiber Au, Bf, Lf, Pf, Rw s Spächtmeusi E
der Chlänebobber Ol — der Chlänebobbler Te
der Chlämbobber Aw — der Poppelchlän Rw (veraltet)

141 Zaunkönig (Troglodytes troglodytes)
der Zaunkönig Bf — s Hagschlüpferli Al, Ge, Lf, Ol, Or, Pf, Rw, Te
der Zaunschlüpfer Ah — s Hagschlieferli Br
s Chüngeli Ol — s Duumezwitscherli Et

142 Singdrossel (Turdus philomelos)
d Drossle, d Singdrossle Bf, Ol (seit 30 Jahren) Pf, Rw u. a.
d Graudrossle Lf
d Drooschtle GAS (so z. B. bei J. P. Hebel)

143 Wacholderdrossel (Turdus pilaris)
d Wachholderdrossle Bf, Pf, Rw
der Gramisvogel Ol, Te, E
der Räckholdervogel Bu, Lw, Te, We
der Chramisvogel Et
d Tschättere scherh. Ge. Annalogiebildung zu «Schnärre» = Misteldrossel

144 Misteldrossel (Turdus viscivorus)
d Mischteldrossle Bf, Pf, Rw
d Schnärre Ge (Urspr. aus Deutschl.)
d Tannrääre Ol

145 Amsel (Turdus merula)
d Amsle überall
d Guldamsle Rw (nach dem gelben Schnabel)

146 Hausrotschwanz (Phoenicurus ochrurus)
s Rotschwänzli Al, Au, Bf, Br, Ge, Lf, Li, Ol, Or, Pf, Rw
s Husröteli Aw, Lf, Te, E
der Husrötel Bf

147 Gartenrotschwanz (P. phoenicurus)
s Rotschwänzli oder
der Garterötel Bf
s Garteröteli wie 146.

148 Rotkehlchen (Erithracus rubecula)
s Rotbrüschtli fast überall
s Rotbrüschteli Ge, Ol, Or
der Wunderfitz scherzh. Lf

149 Mönchsgrasmücke (Sylvia atricapilla)
d Mönchsgrasmucke Bf, Rw
s Schwarzchöpfli Pf, Te, E
d Grasmugge Ol, Rw

150 Gartengrasmücke (Sylvia borin)
d Gartegrasmucke, d Grasmugge Bf, Ol, Rw
d Plaudertäsche Ah, E
d Rätschbäsi Lf

151 Zilpzalp, Weidenlaubvogel (Phylloscopus collybita)
der Zilpzalp Bf, Rw, Ol
der Gäldzeller La
s Pasimänterli Zi (GM)
der Gäldwächsler E
der Dirigänt Lw (Dürfte von mir stammen WS)

152 Grauer Fliegenschnäpper (Muscicapa striata)
der Fliegeschnäpper Bf, Lf
der Muggeschnäpper Aw, Ol, E
der Fliegefänger Pf
der Muggeschnapper Te
der Imbifrässer Rw, Te
der Imbis-chlöpfer We

153 Baumpieper (Anthus trivialis)
der Baumpiper Pf, E
d Bodelerche Or, Rw, E
d Spitzlerche, s Spitzlörchli Ol

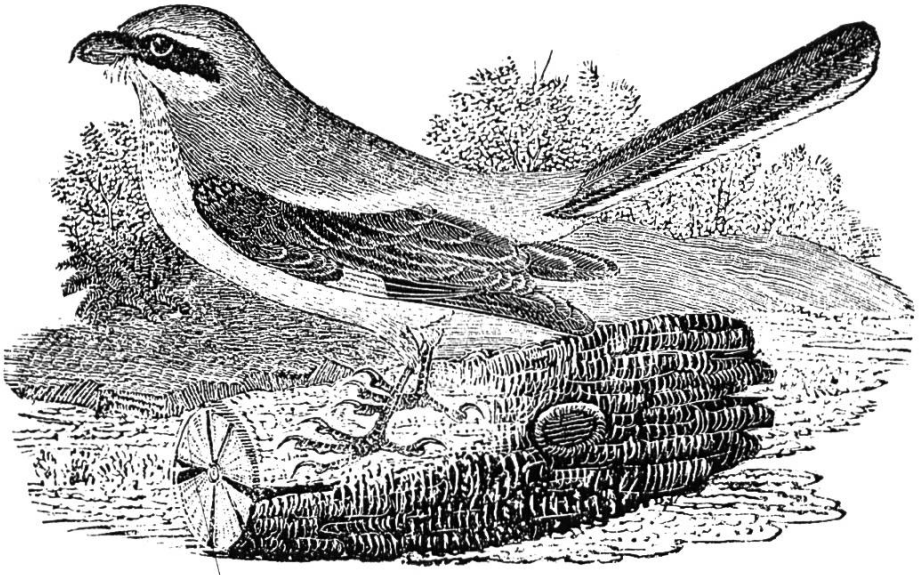

Bild 12.
Raubwürger
(Nr. 156)

154 Graue Bachstelze (Motacilla alba)
d Acherstälze, s Achermännli Rw, sonst d Bachstelze, die wyssi B.

155 Bergstelze (Motacilla cinerea)
d Bärgstelze, die gäli Bachstelze soz. überall

156 Raubwürger (Lanius excubitor)
d Dornägerschte Et, Ge, Ol, Or, Rw, We E
der grossi Würger Lf

157 Rotrückenwürger, Neuntöter (Lanius collurio)
die chlyni Dornägerschte w. ob. der chly Würger Lf

158 Star (Sturnus vulgaris)
der Star Al, Bf, Li, Pf, Rw der Stor Au GAS gibt der Store
Rindestorche Ol, Or, Te Rinderstorch Or, We
Poppechläne La

159 Kirschkernbeisser (Coccothraustes coccothraustes)
der Chärnebicker Bf E der Chirsifink Rw
der Chärnbicker Or der Chriesibysser Aw
der Chärnbysser Lf, Ol der Chärnebysser Te
der Chirsichlöpfer Ri (GM)

160 Grünling, Grünfink (Chloris chloris)
überall der Grüenfink, (scheint erst neuerdings häufigers geworden zu sein.)

161 Distelfink (Carduelis carduelis)
der Dischtelfink, Dischtel Br, Li, Rw s Discheli Al
s Dischteli überall im Ergolzgeb. s Dischtelzwygli, der Dischtelvogel GAS
der Styglitz Lf der Zeisig Pf

162 Zeisig (Carduelis spinus)
der Zeisig Pf, Rw s Zysli Bf, Lf, GAS

163 Hänfling (Carduelis cannabina)
der Hänflig Bf, Ol, Pf

164 Gimpel (Pyrrhula pyrrhula)
der Gimpel Pf, Rw
der Gool Ol, Or, früher auch Ge, Lf
der Güller Br
der Dompfaff Bf
der Dompfaff Au, Bf, Te
der Güügger veraltet Or
der Woldfink Lw

165 Buchfink (Fringilla coelebs)
meist Buechfink, Buecher, -finkli
Die E kennen kennen noch den Edelfink.

166 Goldammer (Emberiza citrinella)
d Goldammere Bf, Pf
d Guldammere Aw
der Hagschlüfer Lw
der Gälfink Au, Aw, Br, Ge, Lf, Ol, Or, Rw, Te
der Mischtfink Et, Ow E

167 Haussperling (Passer domesticus) und 168 Feldsperling (Passer montanus)
sind einfach d Spatze, die fräche Chätzer

Säugetiere

169 Igel (Erinaceus europaeus)
überall der Igel (mit weit offenem i)

170 Maulwurf (Talpa europaea)
der Muulwurf Aw, Bf, Ol (hier neu), Pf
der Schär Au, Et, Lf, Ow, Rw, Zi (GM)
d Schärmuus Al, Br, Ge, La, Lf, Li, Ol, Or, Zi

171 Spitzmaus (Crocidura spec., Sorex spec.)
d Spitzmuus Al, Au, Aw, Bf, Li, Ol (hier neu)
der Spitzer Te
der Mützer Lb (GM), Lf, Li, Ol, Rw, Te GAS

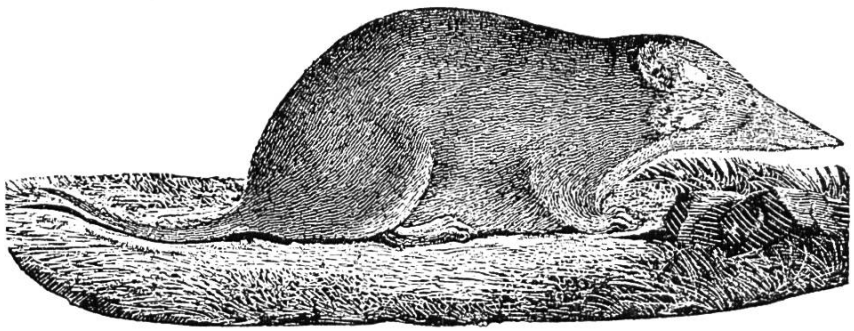

Bild 13. Spitzmaus (Nr. 171).

172 Fledermäuse (Chiroptera div. Gattungen)
d Flädermuus fast überall d Flädermuus Al

173 Wildkaninchen (Oryctolagus cuniculus)
s Chüngeli, s Wildchüngeli Bf, E
s Karnickel E s Steichüngeli Bf

174 Feldhase (Lepus europaeus)
durchgehend der Has
Männchen:
der Bock Au, Rw
der Rammler Aw, Bf, Ol, Pf, Te
Weibchen: d Häsi Aw, Rw, Te
d Hattle Au, Bf
d Häsene Ol

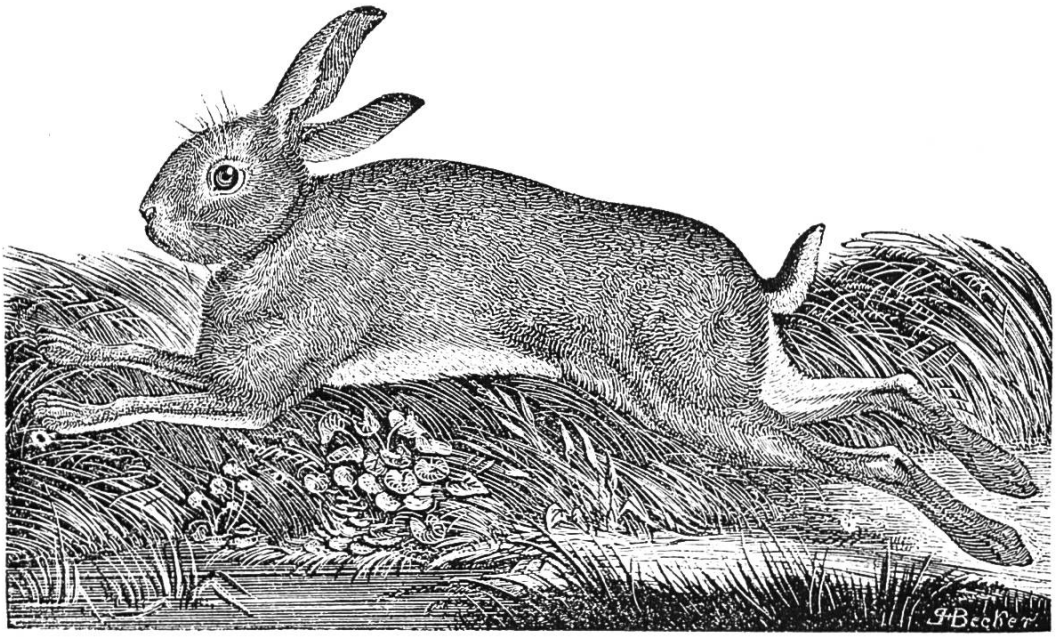

Bild 14. Feldhase (Nr. 174).

175 Siebenschläfer (Glis glis)
durchgehend der Sibeschlöfer der Bilch Ah, Te
der Ratz GAS (noch heute zu hören: «schloofe wie d Ratze»)

176 Haselmaus (Muscardinus avellanarius)
überall d Haselmuus «e De Luxe-Müüsli» neuerdings als spontane Wortschöpfung in Rw gehört.

177 Eichhörnchen (Sciurus vulgaris)
s Eichhörnli Bf, Br, Li, Ol der Eicher ganzes Ergolzgebiet
s Eicherli Al u. a.

178 Waldmaus (Apodemus tauricus und A.silvaticus)
d Waldmuus Bf der Springer Br
d Gumpmuus Rw (vom Stachermänni) d Springmuus Lf
der Gümper Ol

179 Hausmaus (Mus musculus domesticus)
überall einfach d Muus

Bild 15.
Dachs (Nr. 188).

180 Hausratte (Rattus rattus) und 181 Wanderratte (Rattus norvegicus) werden nicht unterschieden
d Ratte Al, Bf, Ge, Ol, Or, Pf, Rw
d Ratt Au, Lf, Li
d Rattmuus Ge, Li (veraltet) Or, Rw
der Ratz (neben Ratte) Pf

182 Feldmaus (Microtus arvalis)
d Fäldmuus Bf, Li, Ol
d Schor, d Schormuus Lf
d Muus Ge, Or

183 Schermaus, Wühlmaus (Arvicola terrestris)
d Schärmuus Au, Aw, Bf, Pf
d Schormuus Or
der Schoor Et, Ow
die grossi graui (Fäldmuus) Ol
der Molli Rw

184 Wolf (Canis lupus) und 185 Fuchs (Vulpes vulpes) sind nur unter ihrem Buchnamen bekannt, dazu «der Hüenerschelm» Lf

186 Steinmarder (Martes foina)
der Huusmarder Bf, Lf, Ol, Rw, Te E
der Marder Ge, Or
der Steimarder Aw

187 Edelmarder (Martes martes)
der Baummarder Bf, Lf, Ol, Rw
der Marder Ge, Or
der Edelmarder Aw
der Gäälplätz E

188 Dachs (Meles meles)
Volksname = Buchname
der Grimbart Pf

189 Iltis (Mustela putorius)
Volksname = Buchname
der Stinker E

190 Grosses Wiesel (Mustela erminea)
s Wiseli, s gross W. überall
es wyssis Wiseli Ol
s Hermelin Ol (neu) E

191 Kleines Wiesel, Mauswiesel (Mustela nivalis)
s Wiseli Aw, Bf, Ge, Or, Pf, Rw
s chlei Wiseli Au
es Muuswiseli Ol

192 Wildkatze (Felis silvestris)
d Wildchatz Ol, Rw

193 Wildschwein (Sus scrofa)

d Wildsou Au, Br, Ge, Li, Or, Rw	d Wildsau Bf, Al
Männchen:	Weibchen:
der Aeber Au, Rw	d Sou Au, Aw, Rw
der Keiler Aw, Bf, Ol (neu) Te E	d Bache Aw, Pf, Te
der «Emil» (scherzh.) E	
Jungtiere: s Wildsäuli Aw	der Frischling Ol, Pf

194 Reh (Capreolus capreolus)

Volksname = Buchname	
Männchen überall der Bock	Weibchen:
	d Geiss überall
	d Ricke Ol (Jägersprache)
	s Reh Al
Jungtiere:	
s Gitzi Ge, Lf, Ol, Or, Rw	s Rehchälbli Lf
s Kitz Aw, Ol, Pf (Jägerspr.)	s Rehli Au, Bf

Was uns die Namen verraten

Nachdem wir im ersten Teil die verschiedenen Volksnamen unserer Tiere einfach artenweise registrierend gesammelt haben, möchte ich doch versuchen, diese Vielfalt anhand einiger Beispiele zu ordnen. Schon in der Schöpfungsgeschichte (Genesis 2, 19—20) wird erzählt, wie Gott die neugeschaffenen Tiere dem Adam vorführte, und dieser jedem einen Namen gab. Auch unsere Vorfahren haben die Tiere benamst. Wonach sie sich dabei richteten, soll hier gezeigt werden.

1. Körperbau

Hüslischnägge und Bluttschnägge (3,6) sind jedem bekannt. Auffallend lange Beine besitzen der Langbeiner(spinn) (7) und der Langbeinerschnoogg (42). D Spitzbräme (39) zeigt einen lang zugespitzten Hinterleib, während s Tübli (29) an seinem breiten Hinterteil Haarbüschel aufweist, die an den Schwanz einer Taube erinnern.

Bei den Fischen finden wir d Nase (78) mit unterständigem Maul, daher vorspringender Schnauze. Der Schyssideggel (70) hat einen breiten, seitlich abgeflachten Leib, gross wie das namengebende Gerät. S Stächerli oder der Stupfer (58) kann mit seinen drei Rückenstacheln und den dolchartigen Strahlen der Brustflossen sich gegen Rivalen kräftig wehren. Da ihr Fleisch grätenreich und daher nicht besonders geschätzt ist, heissen die Barben (68) etwa ironisch auch «Forälle mit Schnäuz».

Bei den Vögeln hat s Mucheli (110) einen rundlichen Körper, s Pfannestili (138) einen überlangen Schwanz. Bei den Säugern sind der spitzköpfige Mützer (171) und der breite, dickköpfige Molli (183) Beispiele für Gegensätze. Schwer zu deuten ist der Name Wannewädeli (103) für den Turmfalken. Bei Bruckner heisst er Mannenwedel. Sicher spielt dabei der beim Rütteln lang herabhängende Stoss eine Rolle.

2. *Farben*

Die Farben haben den Leuten immer gefallen. Der roti Fuchs (15) ist ein Tausendfüssler, bei den Fischen haben d Rottle und s Röteli (74, 76) rote Flossen. Allbekannt sind s Rotbrüschtli (148) und s Rotschwänzli (146, 147), aber auch der Rotspächt (123). Daneben finden wir d Guldammere oder der Gälfink (166) und d Guldamsle (128), der Grüenspächt (122) und der Grüenfink (160). S Bläueli (27) ist ein Schmetterling, der wie das Blaumeusi (135) die blaue Farbe verwaltet. Besondern Glanz verbreitet der Ysvogel (120). Sein eisenblau schillerndes Gefieder hat ihm schon in ältester Zeit seinen Namen eingetragen (isarno!). Auch der Blindeschlycher (87) glänzt kupferfarben, daher auch Kupferschlängli. Blind kommt hier von «blenden», (gleissen) und nicht vom blind herumschleichen. D Graudrossle (142) und d Grasmugge (149, 150) sind düsterer gefärbt. Grasmücke ist eine Umdeutung des plattdeutschen Gra-Smiege, also Grauschlüpfer. Unter den Amphibien finden wir das schwarzgelbe Gmööl (79, 80). Ob das von «Gemolche» oder von «Gemale» abzuleiten ist, lassen wir dahingestellt. Die bunten, fast glänzenden Farben deuten eher auf letzteres.

3. *Verhaltenseigentümlichkeiten*

Wie gut unsere Vorfahren beobachteten, zeigen uns die Namen, die auf bestimmte Verhaltensweisen zurückgehen. S Springerli, ein buntes Spinnlein (9) wie auch d Spring- oder Gumpmuus (178) können weite Sprünge ausführen. Der Zuckchäfer (16) stellt sich bei Gefahr tot. Legt man ihn aber auf die Hand, so kann er aus der Rückenlage durch eine besondere Vorrichtung zwischen Brust und Hinterleib plötzlich davonspicken und im Gras verschwinden. Im Wasser schwimmt der Syteschwimmer (14) tatsächlich in einer eigentümlichen Seitenlage, besonders dann, wenn es so niedrig ist, dass er in normaler Lage keinen Platz mehr hat. S Schnäpperli (72) schnappt nur ganz zart an der Angel des Fischers. Der schon erwähnte Bläuling (27) liebt ebenfalls die Feuchtigkeit und sammelt sich an Pfützen oder sogar an feuchten Kuhfladen als Wassersüffler oft in grossen Scharen. S Zünderli (21) leuchtet an warmen Abenden seinem ebenfalls leuchtenden Männchen zum Empfang. Der Zäck (11) zwackt und lässt sich als widerspenstiger Holzbock nicht gern aus der Haut des Menschen reissen. Der Stinkgohl (44) oder Chirsistinker macht sich durch seinen unangenehmen Wanzengestank bemerkbar und teilt diesen auch den von ihm angebohrten Früchten mit. Auf den Kuhweiden folgt der Rinderstorch (158) dem Vieh und jagt dabei

die aufgescheuchten Insekten, besonders Heuschrecken. Am gleichen Ort stochert der Wydehopf (121) in den Kuhfladen nach Insekten. (Bei Bruckner heisst er Weidhopf). Sein Volksname ist Schyssdräggvogel. Ob er diesen aus dem schon erwähnten Verhalten bekommen hat, ist unklar. Der Name Wydehopf deutet auch auf die Kopfweiden hin, in deren Höhlungen er brütet. Die jungen Vögel sitzen zuletzt auf einem Polster halbverfaulter Insekten und spritzen dem Neugierigen ihren Kot entgegen, so dass das Nest ziemlich übel riecht. Der Wunderfitz (148), besser als Rotbrüschtli bekannt, zeigt keine Scheu vor einem arbeitenden Gärtner. Er wartet darauf, dass beim Umgraben Würmlein und Insekten zum Vorschein kommen. Auch der Totevogel (118) folgt dem Menschen, oder besser gesagt, den Insekten, die ans erleuchtete Fenster fliegen. Als man noch mit dem Licht sparen musste, war dies oft nur der Fall, wenn in einem Haus ein Kranker lag, dem man warten musste. So wurde der laut schreiende Vogel dem Menschen unheimlich. Steht schlechtes Wetter bevor, so ruft der Rägewättervogel (124) und das Rägegmööl kriecht auf Waldwegen herum, und ist Schnee zu erwarten, zeigt sich der Schneevogel (131) oder die Scharen der Schneegeise oder -gäns überfliegen laut rufend besonders im Spätwinter unser Ländchen.

4. Geräusche und Rufe

Sie treten häufig bei der Namengebung auf. Entweder machen sie den Ruf des Tieres nach, oder vergleichen diesen mit anderen Geräuschen. Lautmalende Namen sind der Gugger (114), der Güüger (164), der Pirol (128), der Zilpzalp (151), der Kybitz (107) und der Styglitz (161). Vom Klopfen mit dem Schnabel auf die Rinde hat der Ronebobbler (122) und der Poppelchlän (140) oder Chlänebopper seinen Namen. Ebenfalls dem Ruf abgelauscht sind Gwaagg, Chräi, usw. (130) sowie d Tschättere (143) und d Schnärre (144), aber auch d Wiggle (116, 118) und der Spyr (119), aber auch der Fürchtegott (105).

Vergleichende Namen sind Sagifyler (124), Glögglifrösch (82) oder s Pasimänterli (151). Dieses heisst auch noch Gäldzeller («Zäh, zwänzg, dryssg.»). Im Vorfrühling wiehert s Merzefülli (122), aber auch der Buos (98) jauchzt wie eine Katze aus der Luft herab. (Buus-aar = Katzenadler, anscheinend aber von «musari» — Mauser umgeformt). Der lang anhaltende, geschwätzige Gesang der Gartengrasmücke hat ihr die Namen Plaudertäsche oder Rätschbäsi (150) eingetragen. Hugelma, Nachtheuel und Schuuderheuel (115—117) erinnern sowohl an die unheimliche Stimme als an die in Drohhaltung furchterregende Gestalt.

5. Nahrung, Beute

Auch diese spielt bei der Namengebung mit. Bluetigel (2), Fischreigel (94), Hüenerdieb (98) und Tubestösser (99) sind Beispiele für Fleischfresser. Ver-

wesendes liebt der Rappcheib (= Cheibrapp) (129), und Insekten fängt der Muggeschnapper oder Imbis-chlöpfer (152). Vorwiegend vegetarisch leben d Salatschnägge (6), der Laubchäfer (18), der Chölichäfer (24). Der Räckholdervogel (143) oder Gramisvogel sind das gleiche, denn im Plattdeutschen ist kranwit = Wachholder. Wenn der Mischtchäfer dazu da ist, die tierischen Exkremente zu beseitigen, so sucht der Mischtfink (166) eher die in den Rossäpfeln unverdaut abgegebenen Haferkerne. Dem Chärnebicker oder Chriesibysser (159) gelingt es, mit seinem Nussknackerschnabel sogar Zwetschgensteine zu öffnen. Das Fruchtfleisch verschmäht er.

6. Biotope

Jede Tierart besetzt eine sog. ökologische Nische. Dies ist schon früh aufgefallen, bevor Oekologie zur Wissenschaft aufrückte. Waldchuz (116), Waldschnäpf (108), d Waldhängschte (35), aber auch der Woldfink (164) leben im Wald, so gut wie d Tannräre (144), s Tannemeusi (126) und der Tannehäher (132). Auch der Baummarder (187) jagt im Wald und d Lochtube (111) brütet in Schwarzspechthöhlen alter Tannen und Buchen.

Bodelerche (125, 153), s Acherstälzli (154) und der Mattegumper (52) ziehen offenere Landschaften vor. S Hagschlüpferli (141, 166) und d Dornägerschte (156, 157) haben Gebüsche zum Aufenthalt gewählt. An Bach und Weiher windet sich d Wasserschlang (90) und schwirrt d Bachjumpfere (49). Gibt es in Steinbrüchen Tümpel, so kann man dort s Steichröttli (82) aus den Spalten der Felsen und Steintrümmer läuten hören. Kiesreiche, trockene Böden im Birseck und Rheintal liebt s Steichüngeli (173). Näher an den Menschen angeschlossen haben sich Huus- (126, 127) und Stallschwalbe (126). In finstern Ecken hausen Chällerschnägg (5) und Chällerspinn (10), warme Orte um den Ofen liebt d Huusgrille (55), und d Bettwäntele (45), und d Cheesluus (48) dringen in die intimsten Bereiche des Menschen ein.

7. Grössenvergleiche

Auch sie sind interessant, wenn auch nicht häufig. Waldhängschte und Bäramsle (Bärameisele) (35) sind mordsmässig grosse Ameisen, der Duumedick (29) ein kräftiger Falter, während s Duumezwitscherli (141) der winzige Zaunkönig ist.

8. Allerlei Berufe

Immer wieder wurden auch Körpereigenschaften mit Merkmalen bestimmter Berufe in Zusammenhang gebracht. Zuoberst in der Hierarchie steht s Chüngeli (Königlein, nicht Kaninchen), wahrscheindlich ursprünglich dem gekrönten Goldhähnchen zugedacht, aber später auf den Zaunkönig (141) übertragen. Chapuzinerschnägg (4) und Dompfaff (164) vertreten die Geistlichkeit. Enge Hosen an langen Beinen trugen die Hamburger Zimmermanne (7), während d Wäberchnächt (7) bei der dürftigen Ernährung noch magerer waren.

Die Zangen des Ohregrüblers (51) gleichen dem Instrument, mit dem früher der Goldschmied die Ohren der Koketten durchbohrte, wenn sie sich mit Ohrringen schmücken wollten. Der Polizischtepopper (122) trägt die grüne Uniform der ehemaligen Landjäger, s Aeschechüzli (139) das schwarze Russkäpplein des Kaminfegers. S Achermännli (159) wippt mit seinem langen Schwanz, es sieht aus, wie wenn es damit die Schollen zerschlagen wollte. Auch weniger angesehene Berufe kommen vor, etwa der Hüenerdieb (98, 100), der Buebe- (28) und der Maitlistähler (42) oder der Häxevogel (131).

9. Kosenamen, Scherznamen, Schimpfnamen

Am beliebtesten scheint s Himmeltierli (22) zu sein. Muetergotteschäferli, Lieberhergottschäferli, Jesischäferli, Annebäbeli sind einige seiner Namen. Den Rekord in umgekehrter Richtung hält s Mühlitierli (12). Fabrikler oder Bettseicher nannten die wettergebräunten Bauern das fahlgraue Müllereseli. Aber auch Nachbarorte und -länder mussten herhalten. Neben dem allbekannten Schwobechäfer kennt man von Gelterkinden aufwärts die Brämen (39) als Helker, Helliker oder Fricktaler. Hier kommen sie wahrscheinlich nicht über den Gotthard, sondern aus dem ehemals österreichischen Fricktal hergeflogen. Sicher nicht bös gemeint ist s Nänzliger Füli, das in Ettingen vom Blauenberg herunterwiehert (122). Und wenn früher in Reigoldswil s Gillekarlis Tube zum Uebernachten allabendlich ins Gillenholz einflogen, so machen es d Gwaagge heute noch immer so (130). Und weil in Reigoldswil hintereinander zwei Schulmeister wirkten (und wirken), die neben der Schule sich der Vogelkunde und dem Chorwesen widmeten, wurde der mit dem Schwanz den Takt zu seinem rhythmischen Gesang schlagende Zilpzalp zum Dirigänt.

10. Nicht zu deutende Namen

gibt es auch. Muheime (54, 55), Wäri (56), Wettig (77), Alet (75) müssen uralte Namen sein, deren Bedeutung nicht mehr bekannt ist. Ob der Schwänderlig (103) gerne in Holzschlägen (zu «schwenden») jagte? Der Schär oder Schor durchbohrt die Erde (170, 183) wie eine Pflugschar. Ob diese Deutung stimmt?

11. Alte Buchnamen,

die offiziell nicht mehr gebraucht werden, haben sich im Dialekt erhalten. So etwa der Gramisvogel (143), den die Schüler ins Heft setzen, wenn sie unleserlich schreiben. Die Wachtel ist als Fürchtegott (105) bekannt und der Eisvogel als Martinsvogel (120) wie im benachbarten Frankreich (martin-pêcheur), wo auch le cheval-Martin, ein langhörniger Bockkäfer und le martinet, die Spire oder die Mehlschwalbe dem heiligen Martin geweiht sind. Im Bergwald schreit der Nussheer (132) und balzt der Urhahn (104)

und lockt der Gool oder Güller (164). Dies soll eine Zusammenziehung aus «Goldfink» sein. Sein anderer Name «Gimpel» soll von seinem Gümperlen von Zweig zu Zweig kommen. D Hätzle (133) ist heute der Eichelhäher, in anderen Landen ist es als Atzel die Elster (131) mit ihrem schwarzen «Hitzlefrack». Sie heisst bei uns Aegerschte, wahrscheinlich aus «Agalster» (vgl. altfranz. Agasse, Egasse) entstanden.

12. Jägersprache

Mit deutschen Jagdbräuchen kam bei uns auch ein «teutscher» Jägerjargon auf. So wurde die Rehgeiss zur Ricke und ihr Gitzi zum Kchitz (194). Aus Aeber wurde Keiler, aus Sou Bache und aus Säuli Frischling (193). Auch Karnickel (173), Grimmbart (188), Murcherich (108) und sogar d Schnärre stammen aus der deutschen Jagdliteratur.

Im Norden heisst der Edelmarder seines gelblichen Kehlflecks wegen Gelb-Latz, daraus wurde bei uns der Gäl-Plätz.

13. Neubildungen

sind oft scherzhaft gemeint. Sie werden von irgend jemanden spontan in die Welt gesetzt und verbreiten sich etwa in einer Familie oder einem Freundeskreis. So erfand meine Mutter s Flattermiggeli (50), weil sie die zierlichen Florfliegen so liebte, aber keinen Buchnamen kannte. D Tschättere (143) stammt von Fritz Schaffner sen. Gelterkinden und der Musée des beaux arts von Gusti Höflin, Reallehrer in Basel (98), den Dirigänt (151) habe ich auf dem Gewissen (WS). Wer dem Keiler zum Namen Emil verholfen hat, ist mir nicht bekannt. Kürzlich erlebte ich in Reigoldswil so eine Neubildung. Ein junger Mann rief, als er ein Haselmäuschen bewunderte: «Das isch jo ne De-Luxe-Müsli!» wie wenn es sich um ein besonders schön geschaffenes Produkt der Technik gehandelt hätte. Auch die Zeitgeschichte kann bei solchen Neunamen eine Rolle spielen, siehe die ungarische Chräije (129).

Schluss

Die uns hier von den Sammlern zur Verfügung gestellte Fülle von Namen beweist, wie reich an treffenden Ausdrücken unsere Muttersprache ist. Es wäre jammerschade, wenn man solchen Reichtum verkümmern liesse. Doch herrscht gegenwärtig die Tendenz, auch die deutschen Tier- und Pflanzennamen aus sogenannter Wissenschaftlichkeit zu vereinheitlichen, bald hätte ich «gleichschalten» geschrieben. Das Blässhuhn darf kein hühnerähnlicher Vogel mehr sein, sondern eine Blässralle. Warum bleibt aber der Fischadler, der nicht ein Aquilide ist, trotzdem noch «der Adler»? Andere Beispiele liessen sich beliebig finden. Sollte es uns gelingen, dass Lehrer und Exkursionsleiter bei ihren Lehrausflügen die junge Generation wieder auf die alten

Volksnamen aufmerksam machen, damit diese nicht von den oft unserem Schnabel kaum angepassten Buchnamen völlig verdrängt werden, so wäre das schönste Ziel unserer Arbeit erreicht.

Literatur

Ausser den in der Einleitung schon erwähnten Werken wurden noch folgende Bücher zu Rate gezogen:

Friedrich Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 20. Aufl. Berlin 1967

Erwin Stresemann, Exkursionsfauna, Berlin 1970

Roger Peterson, Guy Mountfort, P.A.D. Hollom, Die Vögel Europas. Hamburg und Berlin 1968

Paul Steinmann, Schweizerische Fischkunde. Aarau 1948

Ludwig Döderlein, Bestimmungsbuch Insekten. München 1932

Gottfried Amann, Kerfe des Waldes. Melsungen 1964

Horst Janus, Schnecken und Muscheln. Stuttgart 1973

Bildernachweis

Die Abbildungen wurden dem Werk von J. J. Kaup, Das Thierreich in seinen Hauptformen, 3 Bände, Darmstadt 1835, entnommen. Es handelt sich um Kupferstiche von L. Becker und Ch. Schuler, unter Mitwirkung von Wilhelm Pfnor.

Baselbieter Redensarten

Von *Max Berchtold*

«Do gohts jo zue wien im Himmel vorusse», rüeft der Lehrer Mohler, won er ins Klassezimmer vo der Rasselbandi 2 b goht und Bscheid git: «Euche Uushilfslehrer isch chrank, er cha erscht die neechschti Wuche wider Schuel gee!»

«Dä bruucht überhaupt nümme z cho», git einen umme, «dä isch sowieso im Tüfel ab em Chare gheit!»

Jä, im Himmel gits kei so Soukrach. Dört isch Ornig und Harmony wie amene schöne Konzärt: d Ängel spile schynts all Tag Bach vor em Liebgott (und wenn si under sich syge, no Mozart, het emol e grosse Theolog gmeint).

Und under dene, wo zuelose, isch allwäg e mänge, wo mir schreg agluegt hai und gmeint hai, er syg em Tüfel ab em Chare gheit . . .